



Sichtbar mit Gott im Bunde (1. Mose 17)

Predigt Ev. Kirche Eutingen
18. Juli 2021

im Rahmen der Predigtreihe
„Gottes Neuanfang
mit Abraham und mit uns“

Predigttext

Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. 2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen und will dich über alle Maßen mehren.

3 Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm und sprach: 4 Siehe, ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. 5 Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker. 6 Und ich will dich sehr fruchtbar machen und will aus dir Völker machen und Könige sollen von dir kommen.

7 Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht, dass es ein ewiger Bund sei, sodass ich dein und deiner Nachkommen Gott bin. 8 Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz und will ihr Gott sein.

9 Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und deine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht. 10 Das aber ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinen Nachkommen: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden; 11 eure Vorhaut sollt ihr beschneiden. Das soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. 12 Jeden Knaben, wenn er acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desgleichen auch alles, was an Gesinde im Hause geboren oder was gekauft ist von irgendwelchen Fremden, die nicht aus eurem Geschlecht sind.

15 Und Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. 16 Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.

23 Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Knechte, die in seinem Hause geboren, und alle, die von ihm gekauft waren, alle Männer im Hause Abrahams,

und beschnitt ihre Vorhaut an eben diesem Tage, wie ihm Gott gesagt hatte.

1. Mose 17,1-12.15-16.23
– Rev. Lutherübersetzung 2017

Predigteinstieg

„Herzlichen Glückwunsch zur Silberhochzeit!“ – „Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Konfirmation!“

Ja, es ist schön, so einen Ehebund zu erneuern, oder den Tauf- und Konfirmationsbund oder auch sonst einen Freundschaftsbund.

Manchmal gehört zu so einem Bund auch ein besonderes, sichtbares Zeichen – bei der Ehe natürlich der Ehering, manche tragen auch einen Freundschaftsring. Einige Silberjubilare lassen sich zur Silberhochzeit silberfarbige Ringe aus Weißgold anfertigen.

Im heutigen Bibeltext erneuert Gott seinen Bund mit Abram. Vor zwei Wochen haben wir ja schon vom Bund Gottes mit Abram gehört (mit diesen geteilten Rindern, Ziegen und Schafen).¹ Heute lesen wir, wie dieser Bund ein paar Jahre später

erneuert wird – mit ganz besonderen, sichtbaren Zeichen.

Ja, es ist etwas schönes, mit Gott verbündet zu sein – auch für uns heute. Und auch wir brauchen solche sichtbaren Zeichen für unseren Bund mit Gott. Wie diese Zeichen aussehen können, darüber wollen wir heute sprechen.

1) Beschneidung und Taufe

Ein Zeichen für diesen Bund Gottes sehen wir besonders deutlich im heutigen Predigttext – in Vers 10-11 lesen wir:

Das ist das Zeichen meines Bundes mit dir und mit deinen Nachkommen, den ihr bewahren sollt: Alles Männliche bei euch soll beschnitten werden.

Eure Vorhaut sollt ihr beschneiden lassen. Das soll das Zeichen unseres Bundes sein.

(Übersetzung *Basisbibel*)

Ja, für die Juden ist die Beschneidung bis heute das Zeichen ihres Bundes mit Gott – und auch für die Muslime übrigens.

Und wir Christen? Warum ist für uns Christen nicht die Beschneidung das Zeichen unseres Bundes mit Gott?

Der Apostel Paulus gibt darauf im Kolosserbrief eine kurze und eindeutige Antwort:

Durch Christus seid ihr auch beschnitten worden ... Dies geschah in der Christus-Beschneidung, der Taufe. Denn als ihr euch taufen ließt, habt ihr euch ja im Glauben der Macht Gottes anvertraut, der Christus vom Tod auferweckt hat.

(Kolosser 2,11-12 – Übersetzung *Gute Nachricht*)

Ja, für uns als Christen ist die Taufe das Zeichen, dass wir mit Gott im Bunde stehen – so wie im Alten Bundes die Kinder am achten Tag nach der Geburt beschnitten wurden. Damit begründen übrigens die evangelischen Christen im Heidelberger Katechismus auch die Kindertaufe:

Darum sollen auch die Kinder durch die Taufe, das Zeichen des Bundes, in die christliche Kirche ... eingefügt ... werden, wie es im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, [1. Mose 17, 14] an deren Stelle im Neuen Testament

¹ „Mit Gott im Bunde“ (1. Mose 15), Gottesdienst Eutingen, 4.7.2021

die Taufe eingesetzt wurde. [Kol 2, 11-13]

(Frage/Antwort 74)

Aber natürlich muss diese Kindertaufe im Glauben angenommen werden. Erst dann wird sie wirklich zum persönlichen Zeichen unseres Bundes mit Gott. Jeder, der seine Taufe im bewussten Glauben angenommen hat, der weiß: „Dieser Gott ist mein Gott und ich gehöre ihm – ich bin mit Gott im Bunde.“ Deshalb wird in vielen Liedern von diesem Taufbund gesungen.

Aber jetzt mag einer einwenden: „Ja, die Juden haben die Beschneidung als bleibendes, sichtbares Zeichen ihres Bundes mit Gott (zumindest die Männer). Aber was bleibt bei uns?“ „Ich kann mich ja an meine Taufe noch nicht mal erinnern, ich war da ja noch ein kleines Baby“, sagt eine andere. Und ein dritter ergänzt: „Ich bin zwar als Erwachsener getauft, aber das Taufwasser ist trotzdem schon längst getrocknet, davon sehe und spüre ich nichts mehr.“

Vielleicht aus diesen Überlegungen entstand im 20. Jahrhundert ein ganz besonderer Brauch, erst in der Katholischen

Kirche² und später auch in den evangelischen Kirchen³: Jede Tauffamilie bekommt eine Taufkerze mit nach Hause, um sie jedes Jahr am Taufstag anzuzünden und an die Taufe zu denken.

Aber bei der Anmeldung der neuen Konfirmanden am vergangenen Mittwoch schlug eine Mutter vor: „Bis zur Konfirmandenzeit ist die Taufkerze doch schon ziemlich runtergebrannt. Da wäre es doch gut, mit den Konfis eine Konfi-Kerze zu basteln.“ Nun, hier in Eutingen basteln wir schon seit einigen Jahren Konfi-Kerzen – nur beim Jahrgang 2020/2021 musste das wegen Corona erst mal verschoben werden.

Aber die Konfi-Kerze hat mich auf eine Idee gebracht. Als ich nämlich 1962 getauft wurde, da gab es in der evangelischen Kirche nämlich noch keine Taufkerzen und 14 Jahre später auch noch keine Konfi-Kerzen. Aber vielleicht werde ich mich jetzt einmal hinsetzen, um mir mit 59 Jahren noch eine Tauf- und Konfi-Kerze zu basteln.

² Rupert Berger: *Pastoralliturgisches Handlexikon*. S.414.

³ <https://taufe.bayern-evangelisch.de/eine-taufkerze-erstellen-156.php>, aufgerufen am 17.7.2021.

Aber egal, was Sie von solchen Symbolen halten. Entscheidend ist, dass jeder von uns seine Taufe als ganz persönliches Zeichen versteht: „Ich bin mit Gott im Bunde. Er ist mein Gott und ich gehöre ihm.“ – So wie für Abraham und seine Familie die Beschneidung das Zeichen des Bundes war.

2) Neue Namen

Aber in unserem Bibeltext taucht noch ein zweites, ganz persönliches Zeichen auf – die neuen Namen für Sarai und Abram. Gott sprach zu Abram:

Du wirst zum Stammvater vieler Völker werden. Darum sollst du von nun an nicht mehr Abram (›erhabener Vater‹) heißen, sondern Abraham (›Vater der Völkermenge‹).

.... Auch deine Frau soll einen anderen Namen erhalten: Nenne sie nicht mehr Sarai, denn von nun an heißt sie Sara (›Fürstin‹).

(V4-5.15 – Übersetzung *Hoffnung für alle*, 2015)

Und sogar Gott stellt sich Abraham mit dem neuen Namen *El Schaddai* vor:

Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin El-Schaddai (V1a, *Zürcher Bibel*, 2007)

In vielen Bibelübersetzungen wird dieser Name *El Schaddai* mit „Gott, der Allmächtige“ übersetzt.

Ja, solche und ähnlich Namenswechsel gibt es bis heute, gerade wenn Menschen einen Bund eingehen. Wenn zwei Menschen den Ehebund eingehen, dann ändert in der Regel einer von beiden seinen Nachnamen.⁴

Wenn sich Menschen aus einer ganz anderen Religion oder Weltanschauung christlich taufen lassen, dann bekommen sie oft einen neuen Namen als Taufnamen. Gerade in Indonesien haben wir das öfter erlebt oder erzählt bekommen. Da war z.B. ein Vater so ein glühender Kommunist, dass er im Jahre 1963 seinem neugeborenen Sohn den schönen Namen „Lenin“ gab. Aber 5-6 Jahre später bekehrte sich dieser überzeugte Kom-

munist. Von seinem Kommunismus-Atheismus wandte er sich Jesus Christus zu. Deshalb ließ er sich und seine ganze Familie taufen – auch den 6jährigen kleinen Lenin. Zum Zeichen für den neuen Bund bekam der kleine Lenin den neuen Namen „Yohanes Yonathan“. Yohanes Yonathan heißt er bis heute, ist inzwischen Pfarrer und Mitglied der Kirchenleitung unserer javanischen Kirche – Yohanes Yonathan, geb. Lenin.

Aber es muss ja nicht immer eine so drastische Namensänderung sein. Auch bei Sarah und Abraham war die Namensänderung nicht so drastisch. Manchmal kann auch ein Name ganz neu verstanden werden. Als meine Mutter mir den Namen „Christian“ gab, gefiel ihr dieser Name einfach so gut und sie kannte jemanden mit diesem Namen. Über die Bedeutung dieses Namens hat sie sich vielleicht nicht so viel Gedanken gemacht. Aber als ich dann im Konfirmandenunterricht zu einem aktiven christlichen Glauben fand, dann bekam dieser Name natürlich eine ganz neue Bedeutung für mich: Christian – das bedeutet doch „ein Christ“, zumindest auf Griechisch, Lateinisch, Italie-

nisch, Spanisch und Englisch. Vor allem mein Konfirmator, Pfarrer und Seelsorger redete mich immer gern in neutestamentlichem Griechisch an: „Ho Christianos – der Christ“.

So kann für jeden von uns der eigene Name eine ganz neue Bedeutung bekommen. Abraham und Sarah hat Gott durch ihre neue Namen eine besondere Verheißung mit auf den Weg gegeben:

Du wirst zum Stammvater vieler Völker werden. Darum sollst du von nun an nicht mehr Abram (>erhabener Vater<) heißen, sondern Abraham (>Vater der Völkermenge<). Auch deine Frau soll einen anderen Namen erhalten: Nenne sie nicht mehr Sarai, denn von nun an heißt sie Sara (>Fürstin<). (V5.15 – Übersetzung *Hoffnung für alle*, 2015)

So will Gott jeder und jedem von uns im Namen eine Verheißung ein Versprechen mitgeben – auch wenn das unseren Eltern vielleicht gar nicht bewusst war, als sie uns diesen Namen gegeben haben. Aber jeder von uns lebt nun mit seinem Namen und kann darin ein Versprechen

⁴ <https://www.berlin.de/special/finanzen-und-recht/recht/4379175-2625165-namensaenderung-durch-heirat-diese-moegl.html>, aufgerufen 17.7.2021.

Gottes sehen. Natürlich ist das einfacher, wenn man einen biblischen Namen hat wie zum Beispiel „Johanna“, was bedeutet „Der Herr ist gnädig“, darin steckt Gottes Versprechen, dass Gottes Gnade die Betreffende ein Leben lang begleiten wird. Eine andere heißt vielleicht Elfriede, das bedeutet „die starke Elfe“ oder „der starke Naturgeist“.⁵ Aber auch diesen Namen kann man ganz neu deuten: „Ich glaube zwar nicht an Elfen und Naturgeister. Aber Gott verspricht mir, dass ich die Anmut einer Elfe und persönliche Charakterstärke verbinden kann.“ Gottes Heiliger Geist kann da jeder und jedem von uns immer neue Deutungen des eigenen Namens schenken.

Deshalb habe ich heute eine besondere Aktion für Sie vorbereitet. Unter Ihrem Stuhl finden Sie ein Gesangbuch, und in diesem Gesangbuch ist ein Zettel mit der ursprünglichen Bedeutung Ihres Vornamens. Nehmen Sie sich nun bitte ca. 5 Minuten Zeit, um auf diesem Blatt darunter für sich persönlich die Frage zu beantworten, welches Versprechen oder

welche Verheißung Ihnen Gott durch diesen Namen gibt. Kugelschreiber liegen dafür ebenfalls unter Ihrem Stuhl. Natürlich sollen Sie diese Frage ganz für sich persönlich beantworten. Aber wenn nachher 2-3 von uns ihre Antwort vorlesen wollen, umso besser.

Alle, die diese Predigt zu Hause lesen, die bitte ich, selber herauszufinden, was ihr Name ursprünglich bedeutet und welche Deutung Sie persönlich Ihrem Namen geben.

Schluss

Gott will mit uns im Bunde sein. Das ist kurz und knapp in Vers 7 formuliert:

... Ich bin dein Gott.

(Übers. *Hoffnung für alle*, 2015)

Daran kann uns unser Name erinnern, wenn wir ihn ganz neu verstehen – ähnlich wie Abraham und Sarah. Auch eine Tauf- oder Konfirmationskerze kann uns immer wieder an diesen Bund Gottes erinnern, so wie Abraham und seine Familie das Zeichen der Beschneidung hatten. Diese und viele andere Symbole sind sichtbare Zeichen des Bundes Gottes mit

jedem einzelnen von uns und mit seiner Gemeinde.

Aber auch wenn Sie von solchen Symbolen nicht viel halten, auch wenn Sie sagen: „Das brauche ich alles nicht!“ – das Entscheidende ist das Versprechen von Gottes Bund:

... Ich bin dein Gott.

(Übers. *Hoffnung für alle*, 2015)

Das bedeutet umgekehrt für jeden von uns: „Er ist mein Gott, ich gehöre ihm, ich bin mit ihm verbunden. Dieser Gott soll mir konkurrenzlos wichtig sein, er ist der Mittelpunkt unseres Lebens. Amen.

Pfr. Christian Goßweiler

⁵ <https://www.vorname.com/name/Elfriede.html>,
aufgerufen 17.7.2021